



Peter Thiesen

Die gezielte Beschäftigung im Kindergarten

Bildungsangebote vorbereiten, durchführen
und auswerten

Das Standardwerk
in der 16. Auflage

LAMBERTUS

Peter Thiesen

Die gezielte Beschäftigung im Kindergarten

Bildungsangebote vorbereiten, durchführen und auswerten

LAMBERTUS



Laden Sie dieses Buch kostenlos
auf Ihr Smartphone, Tablet
und/oder Ihren PC und profitieren
Sie von zahlreichen Vorteilen:

- **kostenlos:** Der Online-Zugriff ist bereits im Preis dieses Buchs enthalten
- **verlinkt:** Die Inhaltsverzeichnisse sind direkt verlinkt, und Sie können selbst Lesezeichen hinzufügen
- **durchsuchbar:** Recherchemöglichkeiten wie in einer Datenbank
- **annotierbar:** Fügen Sie an beliebigen Textstellen eigene Annotationen hinzu
- **sozial:** Teilen Sie markierte Texte oder Annotationen bequem per E-Mail oder Facebook

Aktivierungscode: ptgz-2021

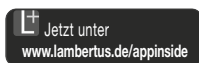
Passwort: 4979-0028

Download App Store/Google play:

- **App Store/Google play** öffnen
- Im Feld **Suchen Lambertus+** eingeben
- **Laden** und **starten** Sie die **Lambertus+ App**
- Oben links den Aktivierungsbereich anklicken um das E-Book freizuschalten
- Bei **Produkte aktivieren** den **Aktivierungscode** und das **Passwort** eingeben und mit **Aktivieren** bestätigen
- Mit dem Button **Bibliothek** oben links gelangen Sie zu den Büchern

PC-Version:

- Gehen Sie auf **www.lambertus.de/appinside**
- **Aktivierungscodes** oben anklicken, um das E-Book freizuschalten
- **Aktivierungscode** und **Passwort** eingeben und mit **Aktivieren** bestätigen
- Wenn Sie Zusatzfunktionen wie persönliche Notizen und Lesezeichen nutzen möchten, können Sie sich oben rechts mit einer persönlichen E-Mail-Adresse dafür registrieren
- Mit dem Button **Bibliothek** oben links gelangen Sie zu den Büchern



Bei Fragen wenden Sie sich gerne an uns:
Lambertus-Verlag GmbH – Tel. 0761/36825-24 oder
E-Mail an info@lambertus.de



Peter Thiesen

Die gezielte Beschäftigung im Kindergarten

**Bildungsangebote vorbereiten,
durchführen und auswerten**

LAMBERTUS

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

16. überarbeitete und erweiterte Auflage

Alle Rechte vorbehalten

© 2022, Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau

www.lambertus.de

Umschlaggestaltung: Nathalie Kupfermann, Bollschweil

Druckerei: Elanders GmbH, Waiblingen

ISBN 978-3-7841-3461-1

ISBN eBook 978-3-7841-3462-8

Inhalt

Zur 16. Auflage.....	9
Lernen und Verhaltensänderung.....	11
Lernerfahrungen im Kindergarten.....	11
Erklärungen für Lernvorgänge.....	14
Lernprozesse in Gang setzen.....	17
Curriculum.....	17
Didaktik und Methodik.....	18
Erzieherisches Verhalten, Erziehungsstil und Motivation.....	20
Förderung der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz.....	23
Ich-Kompetenz.....	24
Sozialkompetenz.....	25
Sachkompetenz.....	26
Planungsgrundsätze im Kindergarten.....	28
Prinzipien zur Stützung von Lernvorgängen.....	32
Anschauung.....	32
Aktivität.....	33
Übung.....	33
Teilschritte.....	34
Variabilität.....	34
Lebensnähe.....	34
Kindgemäßheit.....	35
Individualisierung.....	35
Lernorganisation.....	36
1 Lernvoraussetzungen.....	37
Lernbereiche.....	37
Anwendungsbezogene Lernbereiche im Kindergarten.....	39
Sozialerziehung.....	39
Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung.....	40
Spracherziehung.....	40
Umgang mit Mengen, Zahlen und Formen.....	41
Ästhetische Erziehung.....	41
Musik- und Bewegungserziehung.....	42
Verkehrserziehung.....	43
Gruppenspezifische Voraussetzungen.....	44
Situation in der Gruppe.....	45
Auf individuelle Unterschiede eingehen.....	46
Gruppengröße.....	46

2 Didaktische Überlegungen.....	46
Lernziele	46
Grobziel.....	47
Aus dem Grobziel ergeben sich als mögliche Feinziele.....	47
Lernziele ausfindig machen.....	48
Wie lege ich Lernziele fest?	49
Lerninhalte	49
3 Methodische Überlegungen.....	50
Lernhilfen.....	51
Lernhilfen durch die Erzieherin	51
Lernformen.....	53
Aktionsformen	55
Zur Technik der Erzieherfrage	57
Lern- bzw. Vermittlungsstufen	57
Medien	59
Material zur Sozialerziehung.....	62
Material zur Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung	62
Material zur Spracherziehung (siehe auch Sozialerziehung).....	63
Material für den Umgang mit Mengen, Zahlen und Formen.....	63
Material zur ästhetischen Erziehung.....	63
Material zur Musik- und Bewegungserziehung	64
Material zur Verkehrserziehung	64
4 Lernzielkontrolle	65
5 Lernorganisation im Überblick.....	67
Planung und Durchführung gezielter Beschäftigungen.....	68
Didaktische Analyse.....	70
1 Zeit bzw. Stellung im Tageslauf	71
2 Dauer der Beschäftigung.....	71
3 Angaben zur Gruppe	72
4 Raumgestaltung und Raumskizze.....	72
5 Thema.....	73
6 Aufgabe.....	74
7 Lernziele	75
8 Vorbereitung	75
9 Material	76
10 Geplanter Verlauf (methodisches Vorgehen).....	77
11 Literaturangabe.....	79
12 Reflexion.....	79
Auswertung gezielter Beschäftigungen	80
Beobachtungs- und Beurteilungskriterien	82
1 Lösung der didaktischen Aufgabe	83
2 Pädagogisches Verhalten	84
3 Methodisches Vorgehen	85
4 Zusammenfassende Beurteilungskriterien.....	87
Misserfolge in Erfolge umwandeln.....	88
An eine Praktikantin	88

Anfertigung der schriftlichen Ausarbeitung	89
Eigene Erfahrungen	90
Einfälle aufschreiben	90
Eine erste Gliederung	90
Eigene Aufzeichnungen befragen und Informationen verarbeiten	91
Zweite Gliederung	92
Niederschrift	92
Reinschrift	93
Darstellungsschemata für die schriftliche Ausarbeitung gezielter Beschäftigungen	94
1 Muster einer ausführlichen Fassung	94
2 Muster einer Kurzfassung	95
Vorbereitung einer gezielten Beschäftigung	95
Beispiele für Ausarbeitungen	96
1 Ausführliche didaktische Analysen	97
Beispiel Nr. 1: Meine Familie und ich	97
Beispiel Nr. 2: Die Uhr – Von der Sonnenuhr bis zu heute gebräuchlichen Uhren	101
Beispiel Nr. 3: Herbstwind	106
Beispiel Nr. 4: Einführung eines Weihnachtsliedes	111
Beispiel Nr. 5: Wir drucken mit Blättern	117
Beispiel Nr. 6: Elektrizität	122
2 Kurzfassungen	126
Von der Einzelaktivität zur Projektarbeit	130
Grundsätze für die Projektarbeit im Kindergarten	131
Projektverlauf	133
Projektthemen	136
Keine Bildung ohne Bindung	138
Themenvorschläge für die Praxis	142
1 Sozialerziehung	143
2 Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung	143
3 Spracherziehung	145
4 Umgang mit Mengen, Zahlen und Formen	145
5 Ästhetische Erziehung	146
6 Musik- und Bewegungserziehung	146
7 Verkehrserziehung	147
Zu guter Letzt und doch ganz wichtig	148
Literatur	151
Der Autor	155

Zur 16. Auflage

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt die sechzehnte, überarbeitete und erweiterte Auflage einer Handreichung, die sich zu einem der meistverbreiteten Lehrbücher für angehende Erzieherinnen und Erzieher im deutschsprachigen Raum entwickelt hat.

Das Buch versteht sich als Studien- und Arbeitshilfe für die Bildungsarbeit im Kindergarten. Es wendet sich an alle, die ihr pädagogisches Vorgehen im Elementarbereich bewusst, wirksam und nachhaltig erfüllen wollen. Leicht verständlich gibt der Band schrittweise Informationen über die Auslösung, Begleitung und Reflexion von Lernprozessen und Situationen, die das Kind in seiner Ich-, Sozial- und Sachkompetenz fördern und stärken. Ein wesentlicher Teil ist der Planung pädagogischer Arbeit gewidmet. Sie ist nach wie vor ein fester Bestandteil erzieherischer Kompetenz und Professionalität. Erzieherinnen im Kindergarten stehen täglich vor der Aufgabe, auch unter schwierigen Bedingungen Konzepte zur besseren ganzheitlichen Förderung der Kinder von heute zu entwickeln.

Diesem aktuellen Anliegen wird das Buch auch in seiner 16. Auflage gerecht.

Wer in der Ausbildung gelernt hat, mit Bedacht, Umsicht und Empathie zu planen und zu strukturieren, kann umso besser fundiert auf Wünsche und Interessen der Kinder eingehen, erfolgreich situativ handeln und ihnen individuelle Wege bei der Entdeckung ihrer Welt eröffnen.

Neben dem Freispiel, das große Freiräume für Bedürfnisbefriedigung, Selbsterfahrung und Selbstregulierung offenlässt, ermöglichen kindgemäße Lern- und Handlungsangebote und geplante Aktivitäten im Kindergartenalltag vielseitige und intensive Lernerfahrungen, die für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes unerlässlich sind. Bei allen Diskussionen um elementarpädagogische Planungskonzepte, Bildungs- und Orientierungspläne, Strömungen, Moden und Trends, die nicht selten

dem politischen Zeitgeist huldigen, kann es nur darum gehen, das Kind in den Mittelpunkt unserer Bemühungen zu stellen, ihm auf der Grundlage seiner Bedürfnisse und Interessen immer wieder Räume, Anregungen, Impulse, aber auch Orientierung, verlässliche Strukturen, klare Regeln und Werte, Gewöhnung und somit Sicherheit und Geborgenheit zu geben, um sich in dieser Welt zurechtzufinden. Wollen wir diese anzustrebenden Qualitäten sichern, können professionell arbeitende Erzieherinnen und Erzieher auf „Basics“, auf pädagogische und didaktisch-methodische Grundlagen nicht verzichten. Möge Ihnen dieses Buch bei Ihrer verantwortungsvollen, wie auch schönen Bildungsarbeit mit Kindern stets ein hilfreicher Begleiter sein.

Die Männer mögen es mir nachsehen, dass wir uns für die weibliche Form der Ansprache entschieden haben. Sie bilden leider noch immer eine Minderheit in Kindertageseinrichtungen. Laut Fachkräftebarometer Frühe Bildung (WIFF) waren im Jahr 2020 insgesamt 47.695 Männer in Kitas beschäftigt, während zuletzt mit 627.950 Frauen ein weiblicher Anteil von 92,9 Prozent bestand. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Lübeck, im Herbst 2021

Peter Thiesen



Lernen und Verhaltensänderung

Lernerfahrungen im Kindergarten

Die Bildungs- und Erziehungsaufgabe des heutigen Kindergartens ist komplex zu sehen, auch wenn seine Angebote in einzelne Rahmenbereiche unterteilt sind.

Der Kindergarten ist ein Ort, der Kindern über die Familie und ihre Umwelt hinaus viele Erlebnis- und Handlungsangebote vermittelt.

Während die weitere Umwelt in der Regel auf die Bedürfnisse Erwachsener zugeschnitten ist, berücksichtigt der Kindergarten die Gefühle, Wünsche und Aktivitätsbedürfnisse des Kindes. Dies geschieht in besonderer Weise in der altersgemischten Gruppe.

Bedürfnisse
des Kindes
berücksichtigen

Will die Erzieherin die Gesamtpersönlichkeit des Kindes unterstützen, so wird sie ihm genügend Freiraum für seine spontanen Äußerungs- und Tätigkeitsbedürfnisse bieten (z. B. im Freispiel). Um die differenzierten Formen des Erlebens und Tuns zu fördern, wird die Erzieherin jedoch auch gezielt anregen, anleiten und unterstützen, um dem Kind beim Verstehen- und Begreifenlernen zu helfen.

In den 1990er-Jahren wurde der situationsbezogene bzw. -orientierte Ansatz in der Kindergartenarbeit propagiert.

Wenn hierin auch eine nicht von der Hand zu weisende Orientierung am pädagogischen Vorgehen zu sehen ist, muss gerade die Berufsanfängerin lernen, gezielt zu planen, bevor sie sich auf Situationen einstellen kann, zumal auch das situationsorientierte Vorgehen nicht auf Planung verzichten kann. „Nur Freispiel“ wäre genauso falsch wie „nur situativer Ansatz“, wie „nur gezielte Beschäftigung“. Für die spätere Schulfähigkeit und die gesamte Persönlichkeitsentwicklung lassen sich als übergreifende Ziele nennen:

- ◆ emotionale Sicherheit, Impulskontrolle,
- ◆ Selbstständigkeit, Selbstreflexion,
- ◆ logisches Denken, Handlungsplanung,
- ◆ Gemeinschaftsfähigkeit, Offenheit für neue Beziehungen,
- ◆ Fantasie, Kreativität und Spielfähigkeit,
- ◆ Erlebnisfähigkeit, Empathie,
- ◆ Besitz von Wertvorstellungen, Bereitschaft für neue Erfahrungen.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Ein vielseitiges und umfassendes Angebot an Erfahrungen wird erst durch die Planung des Kindergartenalltags ermöglicht. Dies gilt insbesondere für die gezielte Beschäftigung. Sie darf im Kindergarten nicht zum verschulten Training werden, bei dem es zu einer Überbewertung der Intelligenzförderung kommt, während Spiel und kreative Aktivitäten zu kurz geraten. Weder die Verschulung des Kindergartens noch der ausschließlich auf Bedürfnisbefriedigung und Selbstbestimmung ausgerichtete Kindergarten werden seinem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht.

Teilen wir den Tagesablauf im Kindergarten auf, so wird in der Vormittagszeit das Freispiel ca. 60 % der Zeit einnehmen, gezielte Beschäftigungen und gelenktes Tun ca. 20 %. Die verbleibende Zeit (ca. 20 %) ist in der Regel dem Frühstück, Händewaschen, Anziehen, gemeinsamen Singen u.a. vorbehalten.

Wenn also die Erzieherin ihr Vorgehen auch sorgfältig plant, so wird sie die kindliche Spontaneität und Eigeninitiative berücksichtigen. Dabei weiß sie, auf welche Weise Kinder im Kindergartenalter lernen:

Wie Kinder lernen

Kinder machen sporadische Erfahrungen.

- ◇ Das Lernfeld des Kindes ist komplexer Natur.
- ◇ Sein Erleben vollzieht sich ganzheitlich, d. h., kognitive, emotionale, psychomotorische und kreative Kräfte werden zugleich angesprochen.
- ◇ Gehen wir von den eben genannten Überlegungen aus, so wird die Erzieherin keinen isolierten Lernstoff mit künstlichem Anfang und Ende vermitteln. Die einzelne Beschäftigung wird sich an den Bedürfnissen der Kinder und an den Rahmenbereichen des Kindergartens orientieren und in ihn eingebettet sein. Die Rahmenbereiche wiederum sind ineinander übergreifende Lernfelder.
- ◇ Demnach müsste das Lernangebot für das Kindergartenkind bunt und flexibel sein und ihm helfen, seine Lebensumwelt zu begreifen und Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Bevor wir Lernprozesse im Kindergarten in Gang setzen, sollten wir uns zuvor noch einmal die bekanntesten Erklärungen für das Lernen vor Augen führen.

Begriffserklärung „lernen“

Heute wird im allgemeinen Sprachgebrauch mit dem Begriff „Lernen“ das Aufnehmen, die Entwicklung, Ausbildung und Verbesserung einzelner Verhaltensweisen, Verhaltensmöglichkeiten und Fertigkeiten bezeichnet.

Kenntnisse werden erworben und angewendet. Ein Kind, das z. B. gelernt hat, Rad zu fahren, kann es auch, wenn es dies gerade nicht ausübt. Es verfügt über eine Verhaltensmöglichkeit.

Fast jede veränderte Form der Auseinandersetzung des Individuums mit sich selbst und mit seiner Umwelt wird entweder ganz oder zumindest teilweise durch Lernprozesse erklärt. Durch

Lernvorgänge werden Bedürfnisse, Interessen, Vorlieben, Ängste und Abneigungen gesteuert. Lernen führt zu einer „Verhaltensänderung“ beim Individuum.

So gesehen wäre auch die Anleitung zum Lügen oder zum Stehlen die Unterstützung eines Lernprozesses. Die Erzieherin wird natürlich nur Lernprozesse in Gang setzen, bei denen eine Veränderung zum Guten hin erfolgt.

Wertvorstellungen und Normen

Was wiederum als „gut“ angesehen wird, hängt von den geltenden Wertvorstellungen und Normen ab, die innerhalb eines Gesellschaftssystems bejaht werden. Hier gibt es viele ethische Richtlinien und Normen von zeitloser Gültigkeit, wie z. B. Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit und Gewissenhaftigkeit.

Erklärungen für Lernvorgänge

Die Wissenschaft hat sich sehr intensiv mit dem Lernen und dessen Arten und Typen befasst, ohne dass es eine einheitliche Lerntheorie gibt. Fest steht, dass für die Existenz des Menschen das Lernen von größter Bedeutung ist.

Konzeptionen des Lernens

Das Lernen selbst ist ein nicht beobachtbarer Vorgang, sondern nur erschließbar, d. h., die Erzieherin beobachtet unter bestimmten Bedingungen, z. B. bei einer gezielten Beschäftigung im Kindergarten bestimmte Verhaltensänderungen und schließt daraus, dass Lernen stattgefunden hat. Für den nicht beobachtbaren Vorgang des Lernens gibt es verschiedene Erklärungen. Als bekannteste Konzeptionen lassen sich nennen:

► Lernen durch Konditionierung

Verstärkung

Die Konditionierung beschreibt einen Lernvorgang, bei dem ein bestimmter Reiz (Eindruck von der Außenwelt) mit einer ganz bestimmten, präzisen, willkürlichen Reaktion verknüpft wird. Beispiel: Rotes Licht an der Fußgängerampel (optischer Reiz) ☑ stehen bleiben (Reaktion).

Ist die Reaktion erfolgreich, führt sie zu einer Verstärkung (Bekräftigung/Belohnung), die dazu beiträgt, dass die Verknüpfung lange beibehalten wird.

Die Verstärkung soll dem Erlernen stets unmittelbar folgen; durch Wiederholung wird die Reiz-Reaktions-Verbindung gefestigt.

Reiz-Reaktions-
verbindung

Sicherlich ist Ihnen noch das „Beispiel mit der Herdplatte“ bekannt. Ein Kind fasst eine heiße Herdplatte an und verbrennt sich. Es entsteht eine starke Verbindung von Herdplatte (=Reiz) und Schmerz (=Reaktion), die künftig beim Kind erhöhte Aufmerksamkeit auslöst, sobald es eine Herdplatte anfassen will. Es hat durch die räumlich-zeitliche Nähe von Reiz und Reaktion gelernt, dass es sich an einer heißen Herdplatte verbrennen kann und sich vorsichtig verhalten muss. In Zukunft wird das Kind in bestimmten Situationen schneller und sicherer die richtige „Reaktion“ auf den entsprechenden „Reiz“ zeigen. Das Lernen durch Konditionierung findet vorwiegend in der frühen Kindheit statt.

► Modell-Lernen

Beim Modell- bzw. Imitationslernen wird davon ausgegangen, dass zahlreiche Verhaltensweisen durch die Beobachtung von Personen (=Modelle, z. B. Eltern, Erzieherin, Vorbilder) und durch die Nachahmung ihres Verhaltens (=Imitation) neue Verhaltensweisen erworben werden.

Ob ein Mensch Verhaltensweisen von einem anderen übernimmt, ist abhängig von der positiven emotionalen Beziehung, die der Beobachter (z. B. Kind) zum Modell (z. B. Erzieherin) hat. Natürlich kann auch negatives Modellverhalten (z. B. ein sich im Straßenverkehr falsch verhaltender Vater) nachgeahmt werden, wenn das Verhalten des Modells als erfolgreich wahrgenommen wird.

Erwerb neuer
Verhaltens-
weisen durch
Nachahmung

Imitation (=Nachahmung) ist demnach die willentliche oder unwillentliche Formung des Verhaltens eines Individuums nach einem anderen. Nachahmung ist eine wichtige Form des sozialen Lernens, wobei das Vorbild ähnliche Verhalten durch direkte Bekräftigung belohnt wird. Das Kind lernt durch Nachahmen und baut somit mehrere Handlungsstrategien auf, die der Lösung eines Problems dienen.

► Lernen durch Versuch und Irrtum

Sehr oft geschieht Lernen durch Probieren, durch Versuch und Irrtum; haben die Lernenden mit einer bestimmten Verhaltensweise Erfolg, so wird diese Verhaltensweise „verstärkt“, während erfolglose Verhaltensweisen „gelöscht“ werden.

„Verstärken“
und „löschen“